

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1910**

97 (1.3.1910) Mittagausgabe

Expedition:
Hies und Kommissions-Ges.
nach Karlsruhe u. Weitzel.
Brief- od. Telegr.-Adr. lautet
nicht auf Namen sondern:
„Badische Presse“ Karlsruhe.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseute Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“,
Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahr-
planbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitläufigste Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von
R. Viergarten
Chefredakteur Albert Herzog
Verantwortlich für Inhalt a
den allgemeinen Teil U. Frhr
v. Sedendorf, für Chronik
u. Residenz E. Stolz, für den
Anzeigenteil A. Rinderspacher,
Sämtlich in Karlsruhe.

Anlage:
35 000 Grpl.
gedruckt auf 8 Hüllungs-
Rotationsmaschinen

In Karlsruhe und nächster
Umgebung über
22 000
Abonnenten.

Das Programm der englischen Regierung.

London, 28. Febr. (Tel.) Die Unsicherheit der politischen
Lage und die Möglichkeit einer Krise hatten schon bei Eröffnung der
heutigen Unterhausung ein dicht gefülltes Haus geschaffen, obwohl
vorerst lediglich formale Fragen vor der Entscheidung standen.

Der Premierminister brachte einen Antrag ein, alle Sitzungen bis
zum 24. März ausschließlich den Regierungsgeschäften vorzubehalten,
und zwar sollen sie vollständig dem Budget und den anderen finanziel-
len Angelegenheiten gewidmet sein, da das Finanzjahr mit dem
31. März zu Ende geht. Vier Tage werden dem Marinebudget ge-
widmet werden. Das Haus wird sich sodann vom 24.—29. März ver-
tageln. Bei seinem Wiederzusammentritt wird die Regierung Vor-
schläge über die Beziehungen zwischen den beiden Kammern machen.
Diese Vorschläge werden zunächst in Form von Resolutionen ein-
gebracht werden, in denen ganz allgemein die Notwendigkeit aus-
gesprochen sein wird, die Lords von den Finanzangelegenheiten aus-
zuschließen und in denen ferner das Unterhaus zu der Erklärung auf-
gefordert werden soll, daß das Veto des Oberhauses in bezug auf die
Gesetzgebung zu eingeschränkt werden müsse, daß die Vorkerrschafft des
Willens des Unterhauses innerhalb der Lebensdauer eines und des-
selben Parlaments als gesichert erscheint.

Asquith schloß, es werde klar gelegt werden, daß diese Verfas-
sungsänderungen keine Präjudiz für eine endgültige Lösung der Frage
bilden. Er solle für eines der nächsten Jahre die Schaffung eines
Oberhauses auf demokratischer Grundlage ins Auge. Wenn die Reso-
lutionen zur Annahme gelangt seien, werde ein Gesetzentwurf vor-
gelegt werden, der die betr. Teile der Resolutionen in Kraft setze.
Um Zeit und Arbeit zu sparen und um diese Hauptfrage sobald als
möglich zur Entscheidung zu bringen, würden die vom Unterhaus
angenommenen Resolutionen dem Oberhaus vorgelegt werden. (Beifall
bei den Ministerien.) Ob das Oberhaus den Resolutionen dann
zustimme oder nicht — die Regierung lehne die Einführung von Be-
stimmungen, die das Unterhaus von dem Veto des Oberhauses be-
freien, nicht nur als erste wesentliche Voraussetzung für die gefeh-
lerische Würde und nützbringende Wirksamkeit des Unterhauses an,
sondern auch als ihre eigene höchste Pflicht. (Beifall bei den Ministe-
riellen. — Rufe bei den Unionisten: „Wo bleibt das Budget?“)

Balfour erklärte, das abgeänderte Programm der Regierung be-
weise einen absoluten Mangel an richtiger Staatskunst. Im Gegen-
satz hierzu trete eine dominierende Erwägung hervor, nämlich: wie das
Kabinet zusammengehalten werden könne und wie die von allen
Seiten drohenden Stürme abgemindert werden könnten. Er glaube
nicht, daß dies Staatskunst sei, aber er leugne nicht, daß es eine ge-
schickte parlamentarische Leistung sei und wahrscheinlich geeignet, alle
Gruppen der Koalition zufrieden zu stellen, denn wie sehr auch die Er-
klärung Asquiths geeignet erscheine, eine Ära des Friedens für die
Regierung zu sichern, so sei sie doch wenig geeignet, im Lande den
Einbruch von Staatskunst zu verstärken. (Beifall bei den Opposition-
ellen.)

Redmond sagte, seine Absicht sei nicht, einen Streit mit den
Liberalen vom Tische zu brechen, sondern Asquith zu verhindern, daß
er von der künftigen Politik, wie er sie in seiner Rede in der Albert-
Hall dargelegt habe, zurückweiche. Er beklage, daß Asquith nicht an-
gebeutet habe, was die Regierung tun werde, wenn die Lords die
Resolutionen ablehnen sollten, und erklärte, daß er und seine Partei
gegen die Resolution bezüglich der Verteilung der Sitzungen stimmen
würden, wenn er nicht die Zustimmung erhalte, daß Asquith, wenn die
Lords die Resolutionen ablehnen sollten, zum König gehen und um
Garantien bitten, und falls die Garantien verweigert werden sollten,
zurücktreten würde.

Sir Henry Dalziel sagte, die Anhänger der Regierung hätten das
Recht, sich zu beschweren, da man sie durch die Politik einer Reform

des Oberhauses überrascht habe. Aber wenn die Regierung mit der
Reparatur fortfahren und den König um Garantien bitten würde,
falls die Lords die Resolutions zurückweisen sollten, werde er
die Regierung unterstützen.

Arthur Chamberlain erklärte, daß die Regierung die finanziellen
und wirtschaftlichen Interessen des Landes schädige. Die Opposition
sei nicht gewonnen, der Regierung des Tages nur deswegen zu opponieren,
weil sie dadurch ein wenig früher aus dem Amte gehen müsse,
als es auch ohne dieses der Fall sei; die Opposition werde sich der Ab-
stimmung enthalten.

Schatzkanzler Lloyd George legte Vermehrung dagegen ein, daß
die Regierung ihre Haltung geändert habe. Bezüglich der Garantien
erklärte Redner, es sei wünschenswert, daß die Regierung die von ihr
vorgelegten allgemeinen Grundzüge der Petition so bald wie möglich
entweder angenommen oder abgelehnt erhalte, und daß sie bald in
Erklärung bringe, ob die Lords gewillt seien, aufgrund der Re-
gierungsvorschläge in die Beratungen einzutreten. Wenn die Vor-
schläge vom Unterhaus nicht angenommen und zum Gesetz erhoben
werden, können wir nicht im Amte bleiben.

Im Laufe der Debatte führte Lloyd George weiter aus, Asquith
habe es vollkommen klar gemacht, daß das Budget nicht angenommen
werden könne, ehe nicht die Resolutions Annahme gefunden
haben.

Die Resolution des Premierministers betr. die Sitzungen des
Hauses wurde schließlich angenommen, desgleichen eine Resolution, wo-
durch die Regierung ermächtigt wird, zur Zurückzahlung von Schatz-
anweisungen Geld zu leihen.

Man glaubt, daß die Gefahr einer Krise wenigstens für einige
Wochen abgemindert ist.

London, 1. März. (Tel.) Die irische Partei beschloß folgende
Resolution: In Anbetracht der Erklärungen Lloyd Georges wird
die Partei davon absehen für oder gegen die Regierung Stellung zu
nehmen.

Die Lehrer und das neue badische Schul-
Gesetz.

Karlsruhe, 1. März. Zu dem dem Landtage vorgelegten Ge-
setzentwurf auf Abänderung des Elementarunterrichtsgesetzes äußert
sich nun auch die Fachpresse unserer Schulschullehrerschaft. So schreibt
die „N. Bad. Schula.“ folgendes:
„Die Regierungsvorlage ist erforderlich. Sie kann die Lehrer-
schaft in den wichtigsten Punkten nicht betriebligen. Kurz die wichti-
gen Bestimmungen.

§ 11 f. bestimmt: „Den Geschäftskreis der Ortschulbehörde bildet
lediglich die Schulpflege. Eine schulrechtliche Aufsicht steht der Orts-
schulbehörde nicht zu.“ Ein anzuwendender wesentlicher Fortschritt.
Daher nicht aber in gewissem Widerspruch § 11 f. 5. wonach dem
Ortschulrat die Verantwortung von dem Zustand der Schule und
deren zeitweiliger Befund von seiten der genannten Ortschulbehörde
über des Vorliegenden oder weiterer hierzu besonders abgeordneter
Mitglieder obliegt, wenn auch „bei den Schulbesuchen eine Ein-
mischung in den Unterrichtsbetrieb nicht statthaft ist.“

§ 13 bringt anstelle der Kreisfachschulinspektoren „Kreisfachschul-
amter“. Er bestimmt: „Zur Beaufsichtigung einer größeren Anzahl von Volks-
schulen werden Kreisfachschulämter mit einem Vorstand und der nötigen
Zahl von zweiten Beamten bestellt. Soweit die letzteren aus den
heimatlichen und technisch gebildeten Lehrern entnommen werden,
erhalten sie Gehalt und Wohnungsgeld nach Bestimmungen in Abschn.
E. Ordnungsbuch. 14 des Schulgesetzes.“ Nach der Verbindung „ist
nicht genommen“, und zwar offenbar für die Kreisfachschulämter der
größeren Städte.

Die Lösung der Gehaltsfrage, wie sie die Großh. Regierung vor-
schlägt, kann die Lehrer in keiner Weise befriedigen. Die Einreichung
wird ebenso bestimmt wie im Jahr 1906 verneint. Es sind 1800—3200
Mark eingeleitet. Die Erhöhung des Gehalts vom Anfangs zum
Ende des Jahres tritt ein durch acht Zulagen von je 150 M. und zwei zu-

lagen zu je 200 M. nach je zwei Jahren.“ Die Lehrerinnen erhalten
1600—2400 M.

Der Mehraufwand wird für die Aktivebezüge auf 831 350 M. be-
anschlagt, wozu noch 290 000 M. für Ruhe- und Versorgungsbezüge
kommen. Zusammen 1 121 350 M. Davon sollen die Gemeinden
198 160 M. aufbringen, so daß der Staat 923 190 M. zu leisten hätte.
Den Gemeinden wird außerdem noch für die bereits bewilligte Er-
höhung der Unterlehrergehälte 41 300 M. aufgelegt, so daß die tatsäch-
liche Steigerung des Gemeindefinanzbedarfs durch das Gesetz 239 460 M.
betragt. Die Unterlehrer erhalten keine weitere Aufbesserung; es soll
vielmehr bei 1000, bzw. 1100 bzw. 1200 M. verbleiben.

Weder die Einreichung noch die Gleichstellung mit den mittleren
Beamten wird in Vorschlag gebracht; die Einreichung nicht, weil man
die Gleichstellung nicht will. Hier wird endlich klarer Tisch hergestellt
werden müssen.

Badischer Landtag.

43. Sitzung der Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 28. Febr. Präsident Kothorst eröffnete 1/4 Uhr
die Sitzung. Am Regierungstisch: Minister Frhr. von Bodman
und Regierungskommissare. Sekretär Hg. Köblin (jungl.) zeigte die
neuen Eingaben, mehrere Petitionen an.

Der Präsident machte kurze geschäftliche Mitteilungen, worauf
in die Tagesordnung eingetreten wurde und zwar zunächst in die Be-
ratung der geschäftlichen Behandlung des Gesetzentwurfs, betreffend
die Änderung des Gesetzes über den Elementar-
unterricht.

Das Gesetz wird auf Vorschlag des Präsidenten an eine noch zu
bildende Schulkommission überwiesen.

Darnach trat das Haus in die Spezialberatung des Budgets
des Ministeriums des Innern ein, Titel I Ministerium.
H. Kahn (Soz.) ergriffte die Regierung, für den Bezirk
Schweigen ein Bezirksgewerbegericht zu errichten.

H. Pfefferle (nakt.) befragte die Errichtung eines neuen
Amtshauses in Emmendingen.

Der Titel und Titel II Vandeskommissare fanden hierauf An-
nahme. Bei Titel III Verwaltungsgerichtshof kam

H. Weber (Soz.) auf einen von dem Verwaltungsgerichtshof
anbahnigen Prozeß in einer Steuerfrage zu sprechen und beschwerte
sich darüber, daß in dieser Angelegenheit die Termine immer wieder
verlegt würden. Ich bitte die Regierung, für eine Beschleunigung
der Sache zu sorgen.

Der Titel wurde angenommen. Die
Titel IV Verwaltungsbehörden,
Titel V Generalanwaltschaft,
Titel VI Ubersiedlungsamt,
Titel VII Rheinischfälische Behörden

fanden ohne Diskussion die Zustimmung des Hauses. Bei
Titel IX Bezirksverwaltung und Polizei führte

H. Stodinger (Soz.) Beschwerde über die Behandlung, die
ihm und verschiedenen seiner Parteigenossen u. a. der Reichstagsabg.
Eichhorn von der Polizeibehörde und dem Bezirksamt zuteil
wurden. Die Abg. Würstler und Duffner haben sich kürzlich darüber
beschwert, daß sie bei einer Denkmalsenthebung nicht die ihnen zu-
kommende Behandlung erfahren haben. Diese Erfahrung habe ich
auch gemacht. Ich bin der Ansicht, daß die Behandlung der Abgeord-
neten eine verschiedentliche ist und daß die sozialdemokratischen
Abgeordneten am schlechtesten behandelt werden.

So hatten vor einigen Wochen der Abg. Eichhorn und ich mit
einem Schuhmann wegen einer Vereinsveranstaltung eine Besprechung.
Der Schuhmann erklärte uns, daß er es im Dienste nicht nötig hat,
jemand mit „Herr“ anzureden. Wir wollten dann einmal eine Ge-
dächtnisfeier halten. Daraufhin wurde mir durch den Amtmann er-
öffnet, daß diese Veranstaltung nicht zulässig sei, da es sich um eine
Versammlung unter freiem Himmel handle, die der Genehmigung
bedürfe.

Um allen Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen, suchte ich die
Erlaubnis nach, die aber auch nicht ohne weiteres zu erlangen war.

Mit versiegelten Orders

Roman von Oscar L. Schweriner.

28 Fortsetzung.
Karlshand verlesen
9. Kapitel.

„Es wird Tag!“
Der Konful entfernte sein Auge von dem Guckloch und
drehte sich der Gesellschaft zu, die sitzend, stehend, halb schlum-
mend, in dem großen Saalzimmer des amerikanischen Konsulats
in Honolulu die Nacht verbracht hatte.

„Es wird Tag.“ wiederholte er noch einmal und fuhr sich
mit seinem Taschentuch über die tiefende Stirn, „und bei Gott,
es ist höchste Zeit.“

Die Hitze in dem Zimmer, in dem gegen vierzig Personen
die Nacht über zugebracht hatten, war bei den verbarriadierten
Fenstern und Türen im Laufe der Zeit schier unerträglich ge-
worden.

„Ich weiß nicht, was damit gewonnen ist.“ meinte Mrs.
Boulder ruhig, „Tag oder Nacht kann uns für die nächsten acht
Tage gleich sein. Denn, nicht wahr, darüber, daß vor acht Tagen
kein Ersatz eintreffen kann, darüber, meine ich, sind wir uns
doch klar!“

Der Konful schien davon nicht so fest überzeugt.

„Es sollte mich nicht wundern, wenn sie in Washington von
den Dingen, die da kommen sollten, besser unterrichtet waren,
als wir in Honolulu. Jedenfalls, hoffen wir das Beste!“

Er brach ab und sich direkt an Mrs. Boulder wendend, fügte
er hinzu:

„Sind Sie sehr durstig, Mitreß?“

Mrs. Boulder schüttelte energisch den Kopf.

„Nein, gar nicht.“ erwiderte sie.

Und jedermann im Zimmer wußte, daß sie log, und bewun-
derte sie dafür. Da war nicht ein Mann in der ganzen Gesell-
schaft, der nicht jetzt schon die folternden Qualen intensiven
Durstes empfand.

Jetzt schon! Wie sollte das erst in vierundzwanzig Stun-
den werden!

Ein weiterer Angriff auf das Konsulat war nicht erfolgt.
Hier und da waren noch Flammen emporgelebert, die von der
Ferkelungswut der Aufständischen zeugten, sonst aber schien es,
als hätten sich diese vollkommen sicher und warteten, ohne ihr
Leben in Gefahr zu setzen, in aller Gemütsruhe, bis die kleine
Schutzwache in der amerikanischen Kolonie durch Durst zur
Uebergabe gezwungen werden würde. Was in den anderen
Konsulaten und auf den Straßen passierte, wie es dem neuen
Präsidenten ergangen sei, ob ein anderer Präsident oder gar
ein König, oder aber, ob vorläufig vollständige Anarchie
herrschte, das waren Dinge, von denen die Eingeschlossenen keine
Ahnung hatten, und um die sie sich auch wenig kümmerten. Sie
quälte vorläufig nur die einzige Frage:

Wo bekommen wir Wasser her?

Eine Frage, die jeder empfand und niemand aussprach.

Höher stieg die Sonne am Horizont. Eben hatte der Kon-
sul seine prophetischen Worte ausgesprochen: „Wer weiß, ob sie
in Washington nicht besser informiert sind, als wir hier in
Honolulu.“ als man plötzlich dreimal hintereinander dröhnende
Schläge vernahm, die das Haus in seinen Grundfesten erzittern
ließen. Alle sprangen auf.

„Was war das?“ erkundete es im Kreise herum, und der Offi-
zier antwortete: „Das sind Kanonenschüsse!“

Kanonenschüsse!

Ring man draußen mit Kanonen zu schießen an? Wollt-
man vielleicht gar das Konsulat in Grund und Boden schießen?

Doch vor dieser Beforgnis konnte der Offizier die Gesell-
schaft beruhigen.

„Diese drei Kanonenschüsse sind nicht hier am Lande abge-
feuert worden.“ meinte er bestimmt, „die waren viel zu präzise.“

„Aber was könnten sie denn bedeuten?“ fragte der Konful.

Da allerdings wußte niemand Bescheid.

Gespannt, angstvoll lauschten die Eingeschlossenen weiter.

Aber nichts kam. Minute auf Minute verrann, eine Viertel-

stunde und noch eine waren verstrichen, — da — was war das

— waren das nicht Trommeln und Pfeifen? War das nicht

die Melodie des „Yankee Doodle“?

Kein Zweifel. Das waren amerikanische Matrosen, die

direkt auf das Konsulat zu marschieren schienen.

Mit brausendem Hurra wollten die Amerikaner auf die

Tür zu stürzen, doch der Konful stellte sich ihnen entgegen.

„Halt!“ rief er, „von hier kann ich vorläufig nichts erken-
nen, weiß die Schritte aus der entgegengesetzten Richtung kom-
men, aber es ist schon öftererrat geübt worden. Wartet, bi-
wir sicher sind!“

Eine ganze Minute verging.

Da rief der Konful vom Fenster her:

„Die Türen auf! Es sind unsere Blaujaden!“

Die nächste Minute brachte eine Szene unbeschreiblichen

Jubels.

Kapitän Grant hatte sich selbst an die Spitze von zweihun-
dert Matrosen gestellt, die mit gelabenen Gemehzen und aufge-
spitzten Bajonetten direkt vom Kai aus auf das amerikanische

Konsulat zu marschiert waren, ohne daß irgend ein Eingebore-
ner es gewagt hätte, sich ihnen in den Weg zu stellen.

Die Revolution war vorüber, ebenso plötzlich, wie sie ge-
kommen.

Die Straßen waren menschenleer, weit und breit kein Ein-
geborener zu sehen, doch jetzt fingen die Weißen an, sich aus ihren

Häusern heraus zu wagen. Die verschiedenen Konsulate, zu de-
nen die Neuigkeit schnell gedrungen war, öffneten ihre Tore.

Die Flüchtlinge kamen heraus, überall herrschte Jubel, denn

genau, wie die Amerikaner, so hatten auch die anderen Natio-
nen, die sich in ihre Konsulate geflüchtet hatten, unter dem Was-
sermangel fürchterlich gelitten.

Jetzt versammelte sich eine große Menschenmenge vor dem

amerikanischen Konsulat, und die brausenden Binats und Hoch-
rufe auf die Befreier, die so unerwartet und so zeitig gekommen

waren, wollten gar kein Ende nehmen.

(Fortsetzung folgt.)



legenheit sich aufzuheben gegeben habe, und erklärte, daß der Senat einem damals kundgegebenen Standpunkte durchaus treu geblieben sei.

Dr. Köhler, der seiner Zeit als Berichterstatter des Ausschusses fungiert hatte, erklärte diese Auskunft nicht für genügend. An sich liege kein Grund vor, sich in Hamburg über eine Sache derartig in Schwingen zu hängen, während in einer Reihe deutscher Landtage so oft über diese Sache, auch vom Regierungssichtstand, gesprochen werde.

Dr. Köhler, der seiner Zeit als Berichterstatter des Ausschusses fungiert hatte, erklärte diese Auskunft nicht für genügend. An sich liege kein Grund vor, sich in Hamburg über eine Sache derartig in Schwingen zu hängen, während in einer Reihe deutscher Landtage so oft über diese Sache, auch vom Regierungssichtstand, gesprochen werde.

Dr. Köhler, der seiner Zeit als Berichterstatter des Ausschusses fungiert hatte, erklärte diese Auskunft nicht für genügend. An sich liege kein Grund vor, sich in Hamburg über eine Sache derartig in Schwingen zu hängen, während in einer Reihe deutscher Landtage so oft über diese Sache, auch vom Regierungssichtstand, gesprochen werde.

Dr. Köhler, der seiner Zeit als Berichterstatter des Ausschusses fungiert hatte, erklärte diese Auskunft nicht für genügend. An sich liege kein Grund vor, sich in Hamburg über eine Sache derartig in Schwingen zu hängen, während in einer Reihe deutscher Landtage so oft über diese Sache, auch vom Regierungssichtstand, gesprochen werde.

Dr. Köhler, der seiner Zeit als Berichterstatter des Ausschusses fungiert hatte, erklärte diese Auskunft nicht für genügend. An sich liege kein Grund vor, sich in Hamburg über eine Sache derartig in Schwingen zu hängen, während in einer Reihe deutscher Landtage so oft über diese Sache, auch vom Regierungssichtstand, gesprochen werde.

Dr. Köhler, der seiner Zeit als Berichterstatter des Ausschusses fungiert hatte, erklärte diese Auskunft nicht für genügend. An sich liege kein Grund vor, sich in Hamburg über eine Sache derartig in Schwingen zu hängen, während in einer Reihe deutscher Landtage so oft über diese Sache, auch vom Regierungssichtstand, gesprochen werde.

Dr. Köhler, der seiner Zeit als Berichterstatter des Ausschusses fungiert hatte, erklärte diese Auskunft nicht für genügend. An sich liege kein Grund vor, sich in Hamburg über eine Sache derartig in Schwingen zu hängen, während in einer Reihe deutscher Landtage so oft über diese Sache, auch vom Regierungssichtstand, gesprochen werde.

Dr. Köhler, der seiner Zeit als Berichterstatter des Ausschusses fungiert hatte, erklärte diese Auskunft nicht für genügend. An sich liege kein Grund vor, sich in Hamburg über eine Sache derartig in Schwingen zu hängen, während in einer Reihe deutscher Landtage so oft über diese Sache, auch vom Regierungssichtstand, gesprochen werde.

Dr. Köhler, der seiner Zeit als Berichterstatter des Ausschusses fungiert hatte, erklärte diese Auskunft nicht für genügend. An sich liege kein Grund vor, sich in Hamburg über eine Sache derartig in Schwingen zu hängen, während in einer Reihe deutscher Landtage so oft über diese Sache, auch vom Regierungssichtstand, gesprochen werde.

Dr. Köhler, der seiner Zeit als Berichterstatter des Ausschusses fungiert hatte, erklärte diese Auskunft nicht für genügend. An sich liege kein Grund vor, sich in Hamburg über eine Sache derartig in Schwingen zu hängen, während in einer Reihe deutscher Landtage so oft über diese Sache, auch vom Regierungssichtstand, gesprochen werde.

Dr. Köhler, der seiner Zeit als Berichterstatter des Ausschusses fungiert hatte, erklärte diese Auskunft nicht für genügend. An sich liege kein Grund vor, sich in Hamburg über eine Sache derartig in Schwingen zu hängen, während in einer Reihe deutscher Landtage so oft über diese Sache, auch vom Regierungssichtstand, gesprochen werde.

Dr. Köhler, der seiner Zeit als Berichterstatter des Ausschusses fungiert hatte, erklärte diese Auskunft nicht für genügend. An sich liege kein Grund vor, sich in Hamburg über eine Sache derartig in Schwingen zu hängen, während in einer Reihe deutscher Landtage so oft über diese Sache, auch vom Regierungssichtstand, gesprochen werde.

Dr. Köhler, der seiner Zeit als Berichterstatter des Ausschusses fungiert hatte, erklärte diese Auskunft nicht für genügend. An sich liege kein Grund vor, sich in Hamburg über eine Sache derartig in Schwingen zu hängen, während in einer Reihe deutscher Landtage so oft über diese Sache, auch vom Regierungssichtstand, gesprochen werde.

Badische Chronik.

:: Karlsruhe, 1. März. Vom Justizministerium wird darauf hingewiesen, daß die vom Ministerium des Innern mit der Weinprüfung betrauten Beamten und Sachverständigen die staatlichen Weinkontrollen hinsichtlich der strafbaren Handlungen gegen das Weingesetz zu Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft im Sinne des § 153 G.-B.-G. erklärt worden sind.

:( Karlsruhe, 1. März. Bezüglich der Zuständigkeit der Gerichtsvollzieher im Konkursverfahren hat das Justizministerium bestimmt: Die nähere Bestimmung des Begriffs „obrigkeitliche oder Urkundsperson“ im Sinne des § 123 R.-O. ist von der Konkursordnung ebenso wie die Regelung der Zuständigkeit zur Anlegung und Abnahme von Siegeln nach § 122 R.-O. dem Landesrecht überlassen.

:( Karlsruhe, 28. Febr. Das heutige Gesetzes- und Verordnungsblatt veröffentlicht folgende Verordnung des Ministeriums des Innern. Mit Rücksicht auf die Bauarbeiten für das Kraftwerk Laufenburg wird im Benehmen mit der Regierung des Kantons Aargau zur Verhütung von Unglücksfällen die Höferei auf der Rheinstrecke vom Gießen bei Rheinfelden bis zum Schöpfen bei Rhina unterhalb Laufenburg für die Zeit vom 1. März bis Ende September 1910, d. h. auf die Dauer der diesjährigen Flößzeit untersagt.

:( Karlsruhe, 28. Febr. Nach einer Zusatzbestimmung zum bisherigen Betriebsreglement des Vereins Deutscher Eisenbahnverwaltungen mußten im Falle der Unzulänglichkeit des vom Abnehmer einer Eisenbahnstrecke entrichteten oder hinterlegten Frachttariffbetrages die nicht gedeckten Gebühren seitens der Bestimmungstation von dem Empfänger erhoben werden.

:( Heidelberg, 28. Febr. Von einem noch nicht ermittelten Täter wurden aus dem chemischen Universitäts-Laboratorium verschiedene Platingeräte von mehreren hundert Mark Wert und ein kostbares Radiumpräparat gestohlen.

:( Baden-Baden, 1. März. Nach dem vom Stadtrat genehmigten Voranschlag für das Jahr 1910 beträgt der ungedeckte Aufwand 933 000 M. Die Umlage wurde, wie im Vorjahre, auf 31 1/2 für 100 M. Steuerwert des Viegenenschaftsvermögens festgesetzt.

:( Rehl, 28. Febr. Durch den Bürgerauschuss der vereinigten Gemeinden von Stadt und Dorf Rehl wurde s. Zt. die Aufhebung des Schulgebäudes in der ehemaligen Gemeinde Dorf Rehl beschlossen. Dieser Beschluß hat nunmehr die Staatsgenehmigung erhalten.

:( Wollach, 28. Febr. Im Laufe des Frühjahrs findet eine Ausstellung von Handarbeiten sämtlicher Handarbeitskassen des Bezirks statt. Großherzogin Silda wird die Ausstellung besuchen.

:( Wöllingen, 28. Febr. Fabrikant Wilhelm Jeger jun. wurde laut „Schwarzwald“ gestern wegen Bankrotts verhaftet. § Radolfzell, 27. Febr. Anlässlich des Stadtjubiläums, das Radolfzell am 2. Oktober 1910 feiern kann, beschloß der hiesige Gemeinderat in seiner letzten Sitzung, einen historischen Festzug zu veranstalten.

:( Sipplingen (A. Ueberlingen), 1. März. Der 18jährige Sohn des Kirchenfondstellers Cb. Weiser schoß sich kürzlich aus Unvorsichtigkeit eine Kugel in die Hand. Die Verletzung war eine sehr schwere und anscheinend trat Blutvergiftung hinzu, denn der junge Mann starb vorgestern.

:( Aus Baden, 28. Febr. Nach den Berichten der Gemeindebehörden, welche alljährlich über den Ernteausfall und über wichtige, die Ernte beeinflussende Ereignisse zu berichten haben, muß der Sommer 1909 als ein nasser bezeichnet werden. Aus 762, also rund der Hälfte aller Gemeinden, sind Klagen über nasse Witterung, aus 525 Gemeinden Klagen über Kartoffelfäule eingekommen; aus 36 Gemeinden ist sogar Ueberflutung gemeldet worden.

:( Baden, 28. Febr. (Privatteil.) Laut „Köln. Ztg.“ sollen Bedenken der Landesverteidigung dem Verlangen der Stadt Köln entgegenstehen, daß Luftschiffe Köln überfliegen, weil dadurch der Spionage Gelegenheit gegeben werde, die Befestigungsanlagen zu erkunden.

:( Köln, 1. März. (Privatteil.) Laut „Köln. Ztg.“ sollen Bedenken der Landesverteidigung dem Verlangen der Stadt Köln entgegenstehen, daß Luftschiffe Köln überfliegen, weil dadurch der Spionage Gelegenheit gegeben werde, die Befestigungsanlagen zu erkunden.

:( Köln, 1. März. (Privatteil.) Laut „Köln. Ztg.“ sollen Bedenken der Landesverteidigung dem Verlangen der Stadt Köln entgegenstehen, daß Luftschiffe Köln überfliegen, weil dadurch der Spionage Gelegenheit gegeben werde, die Befestigungsanlagen zu erkunden.

Mehl- und Honigtau aus 67 Gemeinden, über Brand und Koss aus 35 Gemeinden berichtet. In 337 Gemeinden richteten Mäuse und Engerlinge größeren Schaden an.

Aus der Residenz.

== Hofbericht. Am Sonntag vormittag besuchten der Großherzog und die Großherzogin mit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche. Im Laufe des gestrigen Tages nahm der Großherzog die Vorträge des Staatsministers Dr. Freiherrn von Büch und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo entgegen. Heute nacht reiste die Großherzogin laut „Karlsruh. Ztg.“ zum Besuch Ihrer Verwandten nach Schloß Hohenzollern in Oberbayern.

== Arbeiter-Diskussionsklub. Heute Dienstag, den 1. März, abends 7 1/2 Uhr, wird im großen Saal des Gemeindehauses, Blücherstraße 20, Landtagsabgeordneter Benedek aus Konstanz einen Vortrag über das Thema: Das Jahr 1848 halten. Das ungemein interessante Thema, überdies von einem so berühmten Redner behandelt, wird gewiß allseitiges Interesse erregen.

== Öffentl. Vortrag. Auf den heute Dienstag abend 8 1/2 Uhr im großen Entrichtsaal stattfindenden Vortrag über: Modestheiten, Modestheiten und Modestheiten von Frau Rittmann aus Weidenburg i. Schl. sei besonders aufmerksam gemacht. Mit diesem Vortrag hat die Rednerin in anderen Großstädten außerordentlichen Erfolg gefunden, da dieselbe die üblichen Unsitten und falschen Gewohnheiten scharf charakterisiert und so manchen, der bisher ohne weiteres nachhaken, viel Tadel in seiner Lebensführung hatte, wach rüttelt.

== Pastor S. Keller. Der heute, Dienstag, hier eine Reihe religiöser Vorträge eröffnet, ist ein Kind St. Petersburgs, wo sein Vater, der seinerzeit als Schaffhausen stammte, Weidenburger war. Aufgewachsen ist er auf der Insel Oesel im baltischen Meer, wohin die Familie nach der frühzeitigen Pensionierung des Vaters (infolge Erkrankung) übersiedelte. Die bescheidenen Verhältnisse des Elternhauses zwangen den Sohn frühe, auf eigenen Füßen zu stehen.

== Deutscher Verein für Volkshygiene (Ortsgruppe Karlsruhe). Am Donnerstag den 3. März d. J., abends 7 1/2 Uhr, wird Herr Dr. Gierke, Professor und Privatdozent am Stadt. Krankenhaus hier, im großen Rathssaal hier einen Vortrag halten über das Thema: „Kulturgeschichte des täglichen Lebens.“ Wir verweisen des Näheren auf die diesbezügliche Anzeige in diesem Blatte.

== Der Verein der Württemberger beging am vergangenen Samstag im Saale der Karlsburg in feierlicher Weise die Geburtsfeier König Wilhelm II. von Württemberg. Ueberaus zahlreich hatten sich die Württemberger mit ihren Angehörigen, die Mitglieder des schwäbischen Altkriegsvereins und die Herren Gemeindefunktionäre aus Württemberg, die gegenwärtig zu ihrer Ausbildung hier weilen, eingefunden.

== Württemberg. In einer schönen Feiertagsebeneigte sich am Samstag abend im Saale der alten Brauerei Bischoff der Württ. Kavalleristenverein. Es galt der Feier des Geburtsfestes des Königs von Württemberg. Mit dem König Karl-Marie seitens der „Schildhornischen Kapelle“ wurde die Feiertage eingeleitet, worauf der 1. Vorsitzende, Herr Fischer, die Anwesenden begrüßte und seine Ansprache in einem dreifachen Hoch auf S. M. K. den Großherzog ausstießen ließ.

== Württ. Kavalleristenverein. In einer schönen Feiertagsebeneigte sich am Samstag abend im Saale der alten Brauerei Bischoff der Württ. Kavalleristenverein. Es galt der Feier des Geburtsfestes des Königs von Württemberg. Mit dem König Karl-Marie seitens der „Schildhornischen Kapelle“ wurde die Feiertage eingeleitet, worauf der 1. Vorsitzende, Herr Fischer, die Anwesenden begrüßte und seine Ansprache in einem dreifachen Hoch auf S. M. K. den Großherzog ausstießen ließ.

== Köln, 1. März. (Tel.) Bei einem Einbruch im Schloß Arenfeld bei Hönningen wurden mit Brillanten besetzte Orden und Dosen, Geschenke hoher Persönlichkeiten wie Napoleon I., Friedrich Wilhelm IV. und Leo XIII. gestohlen. Von dem Täter hat man bisher keine Spur. Er öffnete den Schrank mit Schlüssel, die er sich angeblich von Personen, die mit den Verhältnissen vertraut sind, verschafft haben kann. Nachdem der Dieb noch die anderen Zimmer durchsucht hatte, ergriß er die Flucht.

== Paris, 1. März. (Tel.) Zu der Marine-Scandal-Affäre in Toulon wird noch gemeldet: Aufgrund der beschlagnahmten, höchst kompromittierenden Briefe wurde einer der Hauptlieferanten der französischen Marine namens Jauge-Ballon in Toulon festgenommen. Die Angelegenheit wird gleichzeitig in Paris und Toulon weitergeführt. Bisher wurden drei Verhaftungen vorgenommen und weitere stehen bevor.

== Wetter- und Hochwassernachrichten. == Albesheim a. Rh., 28. Febr. Der Rhein ist im Rheingau auf weite Strecken über seine Ufer getreten und hat nun zum drittenmal in kurzer Zeit das Gelände zwischen seinem eigentlichen Bett und der Landrücke überschwemmt. Auch auf der anderen Seite in der Rheinmündung bei Barmen ist die Ueberflutung sehr hoch, sodass das Stromgebiet, das dort so schon breit ist, fast einem gewaltigen See gleich.

== Köln, 28. Febr. Der Rhein hat nun mit 650 Meter nahezu den höchsten Stand der vorangegangenen Hochwasser des Jahres erreicht. Die Deichengasse steht zum dritten Male seit fünf Wochen unter Wasser. Da von der Mosel fallendes Wasser gemeldet wird und bei Regen seit Samstag aufgehört hat, hofft man auf einen Stillstand. Der Trajektverkehr Schwanau bei Emmerich ist eingestellt. Bei Emmerich hat der Rhein die Niederungen überschwemmt.

== Hamburg, 1. März. (Tel.) In Cuxhaven war gestern die Meldung eingetroffen, daß beim 3. Elbfestungsschiff ein brennender Dampfer gelehrt worden sei. Mehrere Cuxhavener

Umtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. Febr. ds. J. gnädigt bemögen gefunden, dem Geheimen Rat Dr. Philipp von Chelius in Karlsruhe den Stern zum Kommandeurkreuz des Ordens des Heiligen Stephanus zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 24. Febr. ds. J. gnädigt geruht, den Notar Friedrich Kraus in Tauberbischofsheim in den Amtsgerichtsbezirk Rehl zu versetzen. Das Justizministerium hat dem Genannten das Notariat Rehl II zugewiesen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 24. Febr. ds. J. gnädigt geruht, den Notar Friedrich Kraus in Tauberbischofsheim in den Amtsgerichtsbezirk Rehl zu versetzen. Das Justizministerium hat dem Genannten das Notariat Rehl II zugewiesen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 24. Febr. ds. J. gnädigt geruht, den Notar Friedrich Kraus in Tauberbischofsheim in den Amtsgerichtsbezirk Rehl zu versetzen. Das Justizministerium hat dem Genannten das Notariat Rehl II zugewiesen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 24. Febr. ds. J. gnädigt geruht, den Notar Friedrich Kraus in Tauberbischofsheim in den Amtsgerichtsbezirk Rehl zu versetzen. Das Justizministerium hat dem Genannten das Notariat Rehl II zugewiesen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 24. Febr. ds. J. gnädigt geruht, den Notar Friedrich Kraus in Tauberbischofsheim in den Amtsgerichtsbezirk Rehl zu versetzen. Das Justizministerium hat dem Genannten das Notariat Rehl II zugewiesen.

Vermischtes.

== Köln, 1. März. (Tel.) Bei einem Einbruch im Schloß Arenfeld bei Hönningen wurden mit Brillanten besetzte Orden und Dosen, Geschenke hoher Persönlichkeiten wie Napoleon I., Friedrich Wilhelm IV. und Leo XIII. gestohlen. Von dem Täter hat man bisher keine Spur. Er öffnete den Schrank mit Schlüssel, die er sich angeblich von Personen, die mit den Verhältnissen vertraut sind, verschafft haben kann. Nachdem der Dieb noch die anderen Zimmer durchsucht hatte, ergriß er die Flucht.

== Paris, 1. März. (Tel.) Zu der Marine-Scandal-Affäre in Toulon wird noch gemeldet: Aufgrund der beschlagnahmten, höchst kompromittierenden Briefe wurde einer der Hauptlieferanten der französischen Marine namens Jauge-Ballon in Toulon festgenommen. Die Angelegenheit wird gleichzeitig in Paris und Toulon weitergeführt. Bisher wurden drei Verhaftungen vorgenommen und weitere stehen bevor.

== Wetter- und Hochwassernachrichten. == Albesheim a. Rh., 28. Febr. Der Rhein ist im Rheingau auf weite Strecken über seine Ufer getreten und hat nun zum drittenmal in kurzer Zeit das Gelände zwischen seinem eigentlichen Bett und der Landrücke überschwemmt. Auch auf der anderen Seite in der Rheinmündung bei Barmen ist die Ueberflutung sehr hoch, sodass das Stromgebiet, das dort so schon breit ist, fast einem gewaltigen See gleich.

== Köln, 28. Febr. Der Rhein hat nun mit 650 Meter nahezu den höchsten Stand der vorangegangenen Hochwasser des Jahres erreicht. Die Deichengasse steht zum dritten Male seit fünf Wochen unter Wasser. Da von der Mosel fallendes Wasser gemeldet wird und bei Regen seit Samstag aufgehört hat, hofft man auf einen Stillstand. Der Trajektverkehr Schwanau bei Emmerich ist eingestellt. Bei Emmerich hat der Rhein die Niederungen überschwemmt.

== Hamburg, 1. März. (Tel.) In Cuxhaven war gestern die Meldung eingetroffen, daß beim 3. Elbfestungsschiff ein brennender Dampfer gelehrt worden sei. Mehrere Cuxhavener



„Badische Bauwerks-Zeitung“, Amtliches Organ der Südwestlichen Bauwerks-Berufsgenossenschaften für das Großherzogtum Baden, Hohenzollern und Elsaß-Lothringen, sowie Verbandsorgan des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe, Landesverband Baden, und des Landesverbandes Badischer Bau- und Maurermeister, Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe, Preis pro Halbjahr nur 1 Mark frei zugewendet. Probenummern werden auf Wunsch gratis zugesandt, entnehmen wir nachfolgende Artikel von allgemeinem Interesse:

Vermeidung der Schieferarbeit im Bergbau und Ingenieurwesen.

Von Ingenieur Steuer, Berlin.

Die schweren Katastrophen, deren Entstehen und Verlauf immer und immer wieder in den Annalen des Bergbaus und des Bauwesens eingehend erörtert werden, haben häufig den Anstoß gegeben zur Erprobung neuer technischer Hilfsmittel, um den Gefahren wirksam entgegenzutreten. Als kritischstes Moment hat man dabei immer wieder die Frage ins Auge gefaßt, wie namentlich das Auftreten offener Flammen zu vermeiden sei. Die Entzündung der Grubengase durch offenes Licht hat man im Kohlenbergbau ja glücklicherweise durch verschiedene Arten entsprechender Lampen allmählich zu umgehen gelehrt. Aber bis heute kann die Frage noch nicht als vollkommen gelöst betrachtet werden, wie man bei dem notwendigen, und daher unvermeidlichen Sprengen von Gesteinsmassen die verhängnisvollen Nebenwirkungen, welche als Gas- und Kohlenstaubexplosionen in die Erscheinung treten, ausschalten kann. Zwar haben die raffinierten Bemühungen, in dieser Hinsicht möglichst ungefährliche Sprengstoffe zu liefern, sehr beachtenswerte Erfolge erzielt, aber bestehen bleiben nennenswerte Gefahren immer noch, solange das Pulver im Bergwerksbetriebe, bezw. zum Fortsprenge von Erd- und Gesteinsmassen im Bauwesen, benutzt werden muß.

Es ist daher mit Dank zu begrüßen, daß man in den letzten Jahren mit gutem Erfolge Versuche unternommen hat, andere Sprengmethoden anstelle der Explosionen einzuführen. Die ersten in dieser Hinsicht vorgenommenen Versuche beruhten auf dem Prinzip der Keilarbeit. Diese Methode hat sich aber nicht bewährt, da sie zu langsam, umständlich und zeitraubend und schwer ausführbar ist. Von ganz bedeutendem Erfolge begleitet waren dagegen die Versuche, die Kraft des Druckwassers zur Gewinnung der Gesteinsmassen zu verwenden. Das Verfahren unterscheidet sich von allen bisher bekannten Verfahren zum Ersatz der Schieferarbeit durch die eigenartige Ausübung hydraulischer Kraftwirkungen. Es besteht in der direkten Druckübertragung der mittels einer Pumpe erzeugten hydraulischen Energie auf den Arbeitsstoß durch eine Reihe kleiner Preßkolben, die aus einem, in ein Bohrloch eingeschobenen Stahlylinder herausgepreßt werden, und so den Vorteil großen Subes ohne Reibungsverluste besitzt. Die Preßkolben bewegen sich in geneigten Hölzungen, die mit einer Rute versehen sind, und denen das Druckwasser durch einen Kanal zugeführt wird. Sie bestehen aus je zwei Hauptteilen, die je wiederum aus zwei Einzelteilen zusammengesetzt sind. Beim Pressen wird der Hub des inneren, den Druck übertragenden Kolbens durch einen oberen Anschlag, der Hub des äußeren Kolbens durch einen Ring begrenzt. Beide Kolben sind durch Stulpen aus Suttapercha abgedichtet. Zum Betriebe der Sprengpumpe darf nur eines Wasser verwendet werden, da die Teile sonst leicht verschleifen und undicht werden. Der Apparat, dessen Gesamtgewicht nur etwa

25 kg beträgt, weist eine Länge von 650 mm und einen Durchmesser von 85 mm auf. Die in der Längsrichtung des Zylinders teleskopartig austretenden acht Preßkolben drücken ganz gleichmäßig auf ein unter den Zylinder geschobenes Stück Flacheisen und mit diesem auf den Arbeitsstoß. Das Wasser wird von der Handpumpe aus einem am Verbindungsrohr angehängten Behälter durch einen Gummi Schlauch angefaßt. Diese kleine hydraulische Pumpe ist am vorderen Ende des zu dem Preßzylinder führenden Rohres derart angebracht, daß das verbrauchte Druckwasser nach beendeter Sprengarbeit von selbst zu dem Sauglöcher bzw. dem kleineren an das Rohr angehängten Behälter zur Entnahme des Druckwassers zurücktreten kann. Mit dem nur aus wenigen Teilen zusammengesetzten handlichen und äußerst widerstandsfähigen Apparat kann ohne jede geringste Gefährdung des die Sprengung bewirkenden Arbeiters eine gewaltige Kraftentwässerung entfaltet werden, die in den meisten Fällen sogar ausreicht, um nicht nur freigelegte Gesteinsmassen, sondern auch hängende und liegende Bänke in Nebengesteinen milderer Beschaffenheit, wie Schiefer und Borgeiteine, niederzubrechen.

Die Vorteile, die dieses Verfahren, bekannt unter dem Namen „Cartridge-ähnliche Sprengvorrichtung“, bietet, sind ganz außerordentliche. Außer den hierdurch beseitigten Gefahrenquellen, welche die Schieferarbeit bildet, hat man einen hohen Gewinn an Arbeitszeit und Materialkosten; denn es ist nicht erforderlich, während der Sprengung die Arbeit vor Ort in den Nachbarräumen unterbrechen zu müssen. Der Ausbau erfährt ferner eine bedeutende Schonung, da die gewaltigen Erschütterungen, welche die Schieferarbeit verursacht, in Wegfall kommen; schließlich ist auch eine höhere Reinheit der Grubenluft damit verbunden, da hier keine flüchtigen, unverbrannten Brennstoffe zurückbleiben können. Durch diese Vorteile bietet die Einführung dieses Sprengverfahrens zum Segen des Bergbaues nicht nur einen weiteren Fortschritt in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht, sondern vor allem auch in sozialer Beziehung auf dem Gebiete der Unfallverhütung.

Aber nicht nur dem Bergbau allein kommt dieses neuartige Verfahren zugute. Dem Kanalisationswesen, dem Tunnelbau eröffnen sich hier neue Perspektiven. Gerade bei Kanalanlagen, z. B. den Aushebungsarbeiten für unterirdische Stollengänge in steinigem Boden bei Untergrundbahnen, Unterstellungen bestehender Gebäude hat man die Sprengarbeit mit Schießpulver stets ungemein nachteilig und lästig empfunden. Die Erschütterungen, die dabei auf bestehendes Mauerwerk ausgeübt wurden, sind in ihrer Schädlichkeit zur Genüge bekannt. Sie kommen alle bei Verwendung der Cartridge-Sprengpumpe in Wegfall. In New-York wurde bei Ausführung der erwähnten Bauarbeiten dieses hydraulische Verfahren wiederholt mit Vorteil angewandt.

Bekanntlich bemühten sich auch beim Bau des Simplon-Tunnels die Unternehmer, die Verwendung chemischer Sprengmittel, die sie mit hohen Kosten aus dem Auslande beziehen mußten, nach Möglichkeit

durch Verwendung der ihnen reichlich zur Verfügung stehenden natürlichen Kraftmittel auszuschalten.

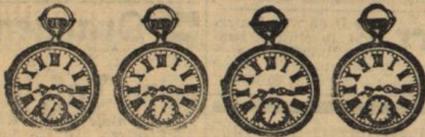
Auch hier sollten die Wassermengen zur Sprengarbeit herhalten. Es blieben aber die Erfolge damit weit hinter den gehegten Erwartungen zurück. Hier hätte gewiß das Cartridge-Sprengverfahren dem vorhandenen Mangel abgeholfen.

≠ Buchene Eisenbahnschwellen. In der Sitzung des Vereins für Eisenbahnlunde zu Berlin vom 11. Januar 1910 sprach der Geheimrat Sauer über die Beschaffung und Verwendung bühener Eisenbahnschwellen. Der deutsche Hochwald liefert jährlich die drei- bis vierfache Menge der bis jetzt beschafften Buchenschwellen zu liefern. Das Buchenholz ist bei richtiger Behandlungsweise und sachgemäßer Imprägnierung mit Teeröl das vorzüglichste Schwellenmaterial. Ein Oberbau mit Buchenschwellen, bei dem anstelle der eisernen Unterlagsplatten hölzerne Plättchen von 5 Millimeter Stärke verwendet werden, hat sich in Frankreich seit einer Reihe von Jahrzehnten bewährt. In Preußen sind vor 3 1/2 Jahren mehrere Versuchsstrecken mit diesem Oberbau ausgeführt worden. Die Beobachtung dieser Strecken hat gezeigt, daß der Oberbau außergewöhnlich fest und widerstandsfähig gegen Schienenwanderung und Spurerweiterung ist. Die Züge fahren besonders ruhig, dabei hat dieser Oberbau auf Buchenschwellen noch den wesentlichen Vorteil, daß er sich für ein Kilometer Gleis und 6000 Mark billiger als der Oberbau auf eisernen und rund 3000 Mark billiger als ein solcher auf eisernen Schwellen stellt, weil diese eisernen Unterlagsplatten erhalten müssen. Berücksichtigt man noch, daß für die Buchenschwelle Resbsetzung genügt, während die eiserne Schwelle nur in bester Steinlagbette verlegt werden kann, so wird wirtschaftlich die Ueberlegenheit der bühener Schwelle gegenüber der Eisenschwelle noch wesentlich erhöht. Durch eine ausgedehntere Verwendung bühener Schwellen würde der Prozentfuß der hölzernen Auslandschwellen zu den hölzernen Inlandschwellen zugunsten der letzteren wesentlich erhöht. Ganz wird sich der Bezug von Auslandholz für Schwellen nie vermeiden lassen. Die Ansicht, daß die Kapitalien für die Beschaffung von Auslandschwellen ausschließlich dem Ausland zugute kommen, ist ebenso irrig, wie die Annahme, daß die Kosten der Eisenbahnen ganz dem Inland verbleiben. Ein großer Prozentfuß des Wertes der fertigen hölzernen Eisenbahnschwellen kommt deutschen Transportunternehmungen, Eisenbahnen und Schiffahrt, dem deutschen Handel, sowie der chemischen und der Imprägnier-Industrie zugute, während ein erheblicher Teil der Eisenerze, die jährlich in Deutschland verarbeitet werden, aus dem Auslande bezogen und ihm bezahlt werden muß. Die vorzüglichen Eigenschaften des Buchenholzes lassen es wünschenswert erscheinen, daß aus dem deutschen Buchenwald alle überhaupt nur beschaffbaren Schwellenmengen verwendet und in den östlichen Gebieten, namentlich Schlefien, bühene Schwellen auch aus dem benachbarten Oesterreich beschafft werden.

Näh- und Zuschneideschule.

Gründlicher Unterricht im Nähen, im Zuschneiden, Anprobieren und Anfertigen aller Gegenstände der Damen- und Kinderarbeiten wird in kleineren und größeren Kursen für Privatgebrauch und Beruf erteilt. Nähen durch Troppel, 18403. Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtungsvoll J. Erhardt, altd. gepulvte Zuschneiderin, Marktgrabenstraße 30a, 1. Etage.

für Konfirmanden



empfehle ich meine Schweizer Taschen-Uhren, in echt Silber, von 10 Mark an. Schriftliche Garantie. Ketten dazu von 1 Mark an.

Chr. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe, Kaiser-Passage. 8123

Modes



Modes

Elly Hebenstreit

Kaiserstraße 193, 1. Etage

Salon für feinen Damenpuß.

Großer billiger

Herrentuche-Ausverkauf!

Auktionslokal — Herrenstraße 16.

Heute Dienstag und folgende Tage, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, wird im Auftrag ein großes Tuchlager, mehrere hundert Fabrikreste und Coupons, größtenteils bessere, darunter hochmoderne, sowie Original englische Stoffe für Herrenanzüge, Paletots, Hosen, Damenshirts und Röcke, da vollständig geräumt sein muß, zu jedem annehmbaren Preise abgegeben, wozu Liebhaber ohne Kaufzwang höflich einladet. 19742. Karlsruhe. L. Hirschmann, Auktionsgeschäft.

Berkhütte

„Blick“  
Reparaturen werden sauber u. rasch ausgeführt und zu den denkbar billigsten Preisen berechnet. Abholen und Zustellen gratis. 64. 2590. Kronenstr. 32.

Maschinenschriftliche Vervielfältigungen aller Art

Hans Dinger, Karlsruhe i. B., Weilandstr. 16. Übernahme aller sonst vorkommenden maschinenschriftl. Arbeiten. — Lieferung nach auswärt. — Muster u. Preisangebote zu Diensten. — Versendungen haltbar sicher. — Die Preise sind billigst. Ausführung schnellstens. Ausführung peinlich gewissenhaft und sauber.

Lederwaren-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Ladens verkaufe ich Reissartikel und Lederwaren mit 10 u. 20 Prozent Rabatt. M. Oswald, Schützenstraße 42.

Ich kaufe

fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Hüte, Uhren, Gold, Silber u. Brillanten, Militäruniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Gef. Offerten erbittert 2167. An- u. Verkaufsgeschäft. Tel. 2015. Marktgrabenstr. 22.

Aussteuer:

2 engl. pol. Bettstellen, innen eichen, Möbeln, Kollern u. best. Matratzen, Nachttisch u. Waschkom. m. Marmor, u. Spiegelauflage m. Nacheinlage, 1 Chiffonier, 1 Vertikal, 1 Leinwandkasten, 1 Tisch m. eich. Platte, 4 best. Stühle, 1 Küchenstuhl, 1 Küchenstuhl u. 2 Sessel ist um den billigsten Preis von nur 460 Mk. zu verkaufen im Möbel- und Bettenhaus der Weststadt, Sophienstraße 85, Rabatmarken ober 3. 19700.

Wartung!

Zahle die höchsten Preise für abgelebte Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Bekleidung, Möbel usw. — Postkarte genügt. 19847.6.4. A. Zelwitzki, Marktgrabenstr. 7.

Verloren

wurde am Samstag abend ein Brillant-Anhängsel (Teil einer Brosche) auf dem Weg von Poststr. 48 bis Kaiserallee 18. Abzugeben gegen hohe Belohnung 3092.2.2. Kaiser Allee 18, 3. St.

Verloren

am Samstag nachmittags von Kaiserstraße nach Kaiserstraße 1. gold. Anhänger. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Harry Sch., Kaiserstraße 179a. 19777a.

Bodega Weinrestaurant mit American-Bar bestens empfohlen. Inhaber: Karl W. Böhringer Kaiser-Passage 42-52. 3124.5.1

Atelier für Fusspflege nebst Anlegung von Schuhvorrichtungen gegen Druck von Dornen, Engen und hervorstehenden Ballen. Wilh. Oswald, Kronenstr. 21. 2. Stock, neben Gebrüder Senfel. 2300. Telefon-Ruf 1329.

Ludwig Schweisgut Hoflieferant - Karlsruhe - Erbprinzenstr. 4. Telefon 1711. empfiehlt. Besteht seit 1864. Ges. 307.909.

Pianos Flügel Harmoniums. Nur allerbeste Fabrikate wie: Bechstein, Blüthner, Grottrian-Steinweg Nachf., Steinway & Sons in der Preisliste von M. 900.- bis M. 1600.- und höher; Thürmer-Pianos in der Preisliste von M. 575.- bis M. 775.-, einfache Pianinos zu M. 430.- netto, Mannborg-Harmoniums M. 110.- bis M. 750.- und höher. Pianola-Piano. Welte-Mignon.

Über 100 Instrumente zur Auswahl. Reelle Preise. Unbedingte Garantie. Alte Klaviere werden in Umtausch angenommen. Reparaturen. Freie Lieferung. Stimmungen. Billige, neue Pianinos zu M. 380.- auf Bestellung lieferbar.

Gesichtshaar Wargen, Leberflecke, Muttermale werden entfernt für immer — ohne Narben, auf elektrischem Wege. Vibrationsmassage, elektrische Gesichtsmassage, pneumatische Massage, Hand- und Rollenmassage, Gesichtsdampfbäder, Bienenbehandlung, Wässhilfe (Vectormethode), Manicure. 19707. Sprechstunden von 10-12 Uhr vorm., 2-5 Uhr nachmittags.

Institut für Schönheitspflege Lina Risting Karlsruhe, Herrenstr. 18 ärztlich geprüft. Druckarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse.“

Der Hera-Gürtel Büstenhalter mit Leibbinde D. R. P. wird von vielen Professoren und Ärzten herbeigeholt und erzieht die höchsten Auszeichnungen.



Die beste Leibbinde, weil er nicht nur schlanker erscheinen läßt, sondern durch das Anheben sofort Wohlbehagen erzeugt.

Die beste Umstandsbinde, weil er den Körper schützt, schon erkrankt und die Entbindung erleichtert.

Die bequemste Wochenbinde, weil der Körper durch ihn wieder bekommt, keine Spannung, kein Hängeleib entsteht. Verbütet als solche viel Unglück. 3128. Ist das beste bei:

Magen-, Lungen-, Herzkrankheiten, Bleichsucht, weil durch die Debe- u. Streckvorrichtung die blutbildenden Organe richtig funktionieren können.

Warten Sie sich bitte vor Nachahmungen, der Hera-Gürtel ist unerreicht. Keine Spezialfragen nötig, da er überall zu beschaffen ist. Kann, doch man mit einem Gürtel nicht auskommen, er ist für jede Dame wirklich der beste Korsett-Ersetz.

Wird jeder Dame richtig angepaßt, auf Wunsch auch zu Hause.

Außerdem große Auswahl in Reform-Korsetts, -Leibchen, -Büstenhaltern in la. Qual. u. billigen Preisen. Reformhaus zur Gesundheit 40 Kaiserstraße 40. Karlsruhe. Telefon 2742.

Brust-Tee.

„Anni“ (Dieberische Kräuter) Pat. 50-4

Abführ-Tee „Frangula“ rote Schwämme Pat. 50-4

Husten-Tropfen Marke „Stare Stimmen“ Destillat, 50 Pfg. z. h. in Karlsruher Drogerien.

Mühlburg: Max Straus. Zurlach: August Peter. 1-4





### Bekanntmachung.

Das städtische Erholungsheim auf der Friedrichshöhe in Baden-Baden soll am 15. März d. J. wieder eröffnet werden. In dem Erholungsheim sollen solche in Karlsruhe wohnenden weiblichen Personen Unterkunft finden:

1. die, wenn auch noch krank, doch nicht mehr bettlägerig sind, keiner regelmäßigen ärztlichen Behandlung mehr bedürfen, aber zur Genesung Ruhe, frische Luft, Sonne und gute Verpflegung notwendig haben;

2. die durch Berufsarbeit oder häusliche Sorgen Ermüdungszustände haben und des Ausruhens und der Erholung bedürfen;

3. die körperlich schwach veranlagt sind und der Kräftigung des Körpers bedürfen.

Aufgenommen können werden weibliche minderbemittelte Personen aller Stände, die die Kosten entweder selbst bestreiten oder aus irgend einer Kasse oder einem Fonds ersetzt erhalten. Die Taxe beträgt 2 M 50 P für den Tag. Aufnahmegebühren sind an die Direktion des städtischen Krankenhauses dahier zu richten.

Gesuchterinnen müssen dem Besuche entweder ein ärztliches Zeugnis beilegen oder sich zur Untersuchung der Direktion des städtischen Krankenhauses vorstellen.

Karlsruhe, den 25. Februar 1910.  
Die Krankenhauskommission.  
Dr. Paul. Lader.

### Versteigerung.

Freitag den 4. März, vormittags 9 Uhr beginnend, werden im Auftrage aus dem Nachlass des Oberlieut. Herrn Friedrichs, Zahnstraße 5, dritter Stock, versteigert:

Porzellan- und Küchengeräte, Tisch- und Bettweihzeug, Nippgegenstände, Porzellan- und Gläser, Leuchter, Dekorationsgegenstände, Regale und Säbel, Herrenkleider, Stiefel etc., 1 Hirschkopf mit Geweih, Kaffeemaschine und Teefannen, ca. 20 Wandbilder, farbige und weiße Vorhänge, 1 Teppich, 1 Staffelei u. dergl., 1 Schlafzimmer, 1 Schlafzimmer mit 12 Nippgegenständen, 1 Korb, 1 Schreibtisch, 1 Kamin, 1 Spiegel, 1 Kompl. Bett, 2 Waschkommoden mit weißem Marmor u. Spiegel, 1 Schreibtisch, 1 spanische Wand, 1 Chaiselongue m. Decke, 1 Polsterarmatur, 1 Sofa, 4 Hautteile, 2 Buff in Gobelinstoff, 1 weißer Schrank, 1 Schreibtisch, poliert, 1 Spielisch, 1 Wand- u. Bücherregal, 1 Bierständer, 1 Eisfach, 1 Vorplatzmöbel m. Spiegel, kleine Schränkchen, 1 Waschkommode, 1 sehr guter kleiner Küchenherd mit Rohr, Küchenschrank, Tisch, 1 Eckschrank, Uhr usw., wozu einladet 3116.21

B. Kossmann, Auktionator.

Versteigerungsgegenstände können täglich in meinem Geschäftslokal Douglasstr. 14 angesehen werden.

### Große Fahrnis-Versteigerung.

Mittwoch den 2. März 1910, nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im Auftrage einer Herrschaft gegen Barzahlung folgende Gegenstände:

1 Sofa mit 2 Sesseln, 1 Divan (rot), 1 Ruhebett, 1 Hautteil mit Einrichtung, 2 Sessel, alt gold, 1 Ausziehbett, 1 Salonisch, 2 Tische, 1 Schreibtisch, 1 Waschtisch, 1 Waschkommode, 2 Handtuchhaken, 2 Nachttische, 1 zweiflügel. Schrank, 1 eintürig. Schrank, 1 Eckschrank, 1 Bücherregal, 1 Kleiderhaken, 1 Regulatur, 2 Spiegel, 4 Bilder, 1 Buffet, 3 Nippgegenstände, 1 Nippstisch, 1 Kamin, 1 Wandstisch, 1 Nippwand, 1 Bodenstisch, 2 Bodenstühle, 2 Waschtische, 4 Hosenhaken, 1 Galerieleuchte, 1 dreiarmer Lüster, 1 Uhr, 1 Florier mit Patronen, 1 Stange, 1 Damenrad, 1 vollständige Badeeinrichtung, Waschkommoden, verschiedenes Porzellan und Geschirr und noch Verschiedenes, wozu Liebhaber einladet 37343

Gabriel Guggenheim, Auktionator.

**Kreuzbrunnen, Ferdinandsbrunnen:**  
Fettsucht, Haemorrhoiden, Magenleiden, Chron. Darmträgheit, Frauenleiden.

**Rudolfsquelle:** Natürliches Gichtwasser.  
Gicht, Chron. Katarrhe der Harnwege, Nieren- und Blasenleiden.

**Marienbad Trinken-Kuren**  
häusliche Kuren  
echtes Brunnen-Salz, Brunnen-Pastillen.  
Broschüren durch Mineralwasser- versendung. 1652\*

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

**Kaisers Malz-Kaffee**  
unübertroffen,  
**25**  
das Pfd. nur 25 Pfg.

**Kaisers Kaffee-Geschäft**  
Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb.  
Ueber 1000 Filialen.

Filialen in Karlsruhe:  
Kaiserstraße 27, 68, 134, 243, Kriegstraße 8, Roonstraße 1, Werderstraße 39.  
Baden-Baden, Langstraße 6 und 40,  
Durlach, Hauptstraße 62, 3062.5.2  
Ettlingen, Marktstraße 7,  
Rastatt, Kaiserstraße 9.  
Niederlage bei Herrn Franz Schöffler, Weingarten.

Sehr guten bürgerlichen Wirttag- u. Abendisch. Kinderbettstatt u. ein Brunnen- Kruzstr. 20, III. r. 37402  
Grosz-Friedrichstr. 12, Stb. 3. St. 37418

# HERMANN TIETZ

Dienstag bis Samstag Im Lichthof Soweit Vorrat

## Regenschirme zu Sonder-Preisen

Regenschirme für Damen und Herren Zanella, dauerhafte Qualität	Stück 2.25	Regenschirme für Damen Halbseide, m. farb. Borden, Vollgestelle, Naturgriffe	Stück 3.95
Regenschirme für Damen und Herren Halbseide, mit Futteral, extra gross	Stück 3.25	Regenschirme für Damen, Gloria, uni Fond, mit eleg. farb. Bordure, Halb-Paragongestell	Stück 4.75
Regenschirme für Damen und Herren Halbseide, fes'kantig mit reinseidenem Futteral	Stück 4.25	Regenschirme für Damen Halbseide, mit einfarbiger Kante in moderner Directoir-Façon	Stück 5.95
Regenschirme für Damen und Herren Halbseide, sehr empfehlenswert apartes Stocksortiment	Stück 5.25	Regenschirme für Damen und Herren „Elfe“, bestbewährteste Qualität, fes'kantig, extra dünn	Stück 6.25

### Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat Juli 1909 unter Nr. 14030 bis mit Nr. 16461 ausgegebenen beam. erneuerten Pfandcheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 4. März 1910 auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. 3651  
Karlsruhe, den 19. Februar 1910.  
Stadt Pfandleihkasse.

### Aufforderung.

Auf 1. März 1910 ist das Schulgeld für die 3086.2.1  
Göthelehre (Realschule) mit Gymnasialabteilung  
Humboldtische (Realschule) mit Oberrealschule  
Realschule  
Höhere Mädchenschule mit Gymnasialabteilung  
Sandelschule und  
Gewerbeschule  
für den Zeitabschnitt von Weihnachten 1909 bis Ostern 1910 fällig.  
Die Zahlungspflichtigen werden werden deshalb aufgefordert, das verfallene Schulgeld bis längstens 14. März 1910 unter Vorlage der zugehörigen Forderungszettel an der zu entrichten.  
Karlsruhe, den 1. März 1910.  
Schulkasse:  
Feder.

### Kanarienvögel.

gute Zuchtweibchen u. kräft. Hähnen noch billig abzugeben. Ludwig Jäger, Kanarienzüchter, Adlerstraße 17, NB. Preisgefr. Kanarienvögel. 37300

### Damenrad.

wie neu, Freilauf, billig zu verk. 37433  
Rüppurrstr. 90, 4. St. r.

### Billig zu verkaufen

wegen Umzug: Schöne Kommode mit Glasaufsatz, Küchenschrank, 4 löchr. Gasherd, 2 fast neue Kohlenbügelfeisen, Gartenbank. 37392  
Welterstraße Nr. 1, 1. Stod.

### Wegzugshalber zu verk.

Ein Bett, vollst., ein Bettsofa, ein Kleiderhaken mit Rohr. 37391  
Welterstr. 30, 3. Stod.

### Billig zu verkaufen

1 Diplomatenschreibisch (eichen), versch. pol. Chiffoniere, neue und gebrauchte versch. Kleiderchränke, 11. laad. Waschkommode m. Schubl. 37390  
Wilhelmstr. 4a, Schreiberei.

### Zu verkaufen

1 Sofa, 1 Glasaufsatz u. zwei Polsterer. Grünwintler, Köllreuterstraße 1, bei Brock. 37388

### 8 Meter Linoleum (Anlaid)

fast neu, zu verkaufen. 37430  
Zu erfr. Verrentstr. 42, 3. Stod., Eingang Blumenstraße.

### Eleg. Korb-Lieg-Sitzwagen

(Marke Brennabor) billig zu verk. 37416  
Schützenstr. 68, Stb. II.

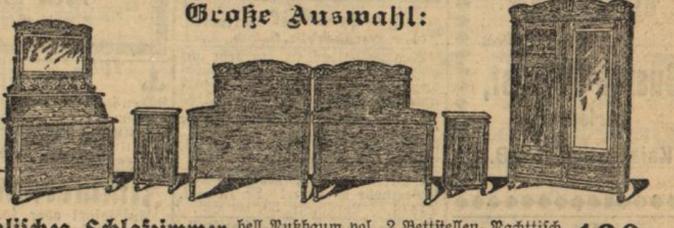
### Zweiflügeliger Sportwagen

fast neu, mit Gummitreifen u. verstellbarer Rücklehne ist zu verk. 37390  
Miesbachstr. 3, 5. St.

Alredale - Terrier, Kübe, echt 1/2-jährig, Stamm, vielach prägnant, sofort zu verkaufen. 37373  
Marienstraße 45, 2. Stod.

## Noch ist es Zeit, während meinem Inventur-Räumungsverkauf

welcher bis 15. März 1910 dauert seinen Bedarf zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu decken.  
Für Brautleute u. Neuanschaffungen denkbar günstigste Kaufgelegenheit.



Große Auswahl:

Englisches Schlafzimmer hell Rußbaum pol., 2 Bettstellen, Nachttisch, Kommode mit geschl. Spiegelanschlag	160. —
Moderne Schlafzimmer hell Rußbaum geschliffen, 2 Bettstellen, 2 tür. Spiegelchränke, 2 Nachtschränke mit Marmor, Waschkommode mit Marmor und Spiegelanschlag	280. —
Mod. rne Schlafzimmer echt ital. Ruß. pol., m. Antarkten innen Eiche, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke m. Marmor, Spiegelchränke, eleg. Waschkommode m. Marmor u. Spiegelanschlag	310. —
El g. mod. Schlafzimmer hell ital. Ruß. poliert, innen ganz Eiche, Spiegelchränke, moderne Waschkommode, Kristallbergelangen	386. —
Extra schwer gearbeitete Schlafzimmer mit 10jähriger Garantiezeit	mit 10jähriger Garantiezeit

### Mod. rne Küchen

mit feinem Oelfarben-Anstrich pitschpine  
jetzt M. 59. — 85. — 114. — 130. — 150. —  
sonst 68. — 100. — 128. — 160. — 178. — 3104.2.1

### 10% Extra-Rabatt auf eine eich. Speisezimmer

Buffets, neueste Modelle, Rußbaum und Eiche	jetzt M. 112 — 156. — 178. —
Vertikows, Rußbaum poliert, mit Spiegel	Wert bis 156. — 190. — 210. —
Trum aug, poliert, mit geschliffenen Gläsern	jetzt M. 24.50, 29.70, 35.70, 44.50
Vorplatz-Teiltten, 110 cm breit, 3 teilig	M. 13.75 24.50
Kleiderschränke, engl. Façon, Rußbaum poliert	M. 32. — lackiert 2 tür. M. 20.50
Wasch-Kommoden, Rußbaum lackiert	jetzt M. 15.75
Wasch-Kommoden, Rußbaum poliert, 4 Schubladen mit Marmorplatte	M. 36.50
Taschen-Diwans, prima Polsterung, M.	36. —, 45. —, 50. —, 60. —, 70. —, 80. —
Englische Bettstelle poliert	jetzt M. 30. —

Metall-Bettstellen, neue Modelle, sehr preiswürdig.

Jetzt gekaufte Möbel werden auf Wunsch für spätere Lieferung aufbewahrt.

## Möbelhaus Kronenstr. 32 Karlsruhe.

Franko-Lieferung nach auswärts.